



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Radar Bulletin Dezember 2022

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobewertungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen.

Gesichtete Quellen:

[ADIS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.



Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Monate	1 Monat	Aktuell		Hauptbeiträge
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa und in anderen Regionen.
			AI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa und in anderen Regionen.
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Weitere Ausbrüche in der Türkei .
			Sf/Zi-Pocken	Schaf- und Ziegenpocken: Weitere Ausbrüche in Spanien .
			BT	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Drei Ausbrüche auf Zypern (BTV-4).
-			EHD	Epizootische Hämorrhagie (EHD): Weitere Ausbrüche in Italien und Spanien .
	-		TW	Tollwut (TW): Entwicklung in Rumänien .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

Hausschweine

Innerhalb des Berichtszeitraums wurden in **Deutschland** keine ASP-Ausbrüche in Hausschweinebetrieben gemeldet. Es kam erneut zu Ausbrüchen in **Rumänien** (6) und **Serbien** (2), weitere Ausbrüche meldeten **Nordmazedonien**, **Moldawien** und die **Ukraine** (je ein Ausbruch). Bei nahezu allen Ausbruchsbetrieben handelte es sich um Kleinhaltungen, der kommerzielle Betrieb in Moldawien (Nisporeni, Zentralmoldawien, grenznah zu Rumänien) hielt allerdings etwa 30.000 Tiere. Ansonsten wurden innerhalb des Berichtszeitraums keine ASP-Ausbrüche in Hausschweinebeständen gemeldet (Tabelle 1).

Im Berichtszeitraum meldete auch **Vietnam** einen weiteren Ausbruch.

	Oktober 22		November 22		Dezember 22	
	Hausschwein	Wildschwein	Hausschwein	Wildschwein	Hausschwein	Wildschwein
Bulgarien	0	68	0	40	0	0
Deutschland	0	68	0	230	0	31
Estland	0	5	0	5	0	7
Italien (ohne Sardinien)	0	5	0	7	0	4
Lettland	0	100	0	157	0	51
Litauen	0	20	1	92	0	38
Moldawien	0	0	1	0	1	0
Nordmazedonien	4	1	1	6	1	0
Polen	0	144	0	239	0	138
Rumänien	40	25	34	51	6	21
Serbien	3	8	1	19	2	2
Slowakei	0	12	0	46	0	33
Tschechien	0	0	0	0	0	1
Ukraine	0	0	0	0	1	0
Ungarn	0	20	0	30	0	12
Gesamt	47	476	38	922	11	338

Tabelle 1: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. Oktober 2022 bis 13. Dezember 2022. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

Situation

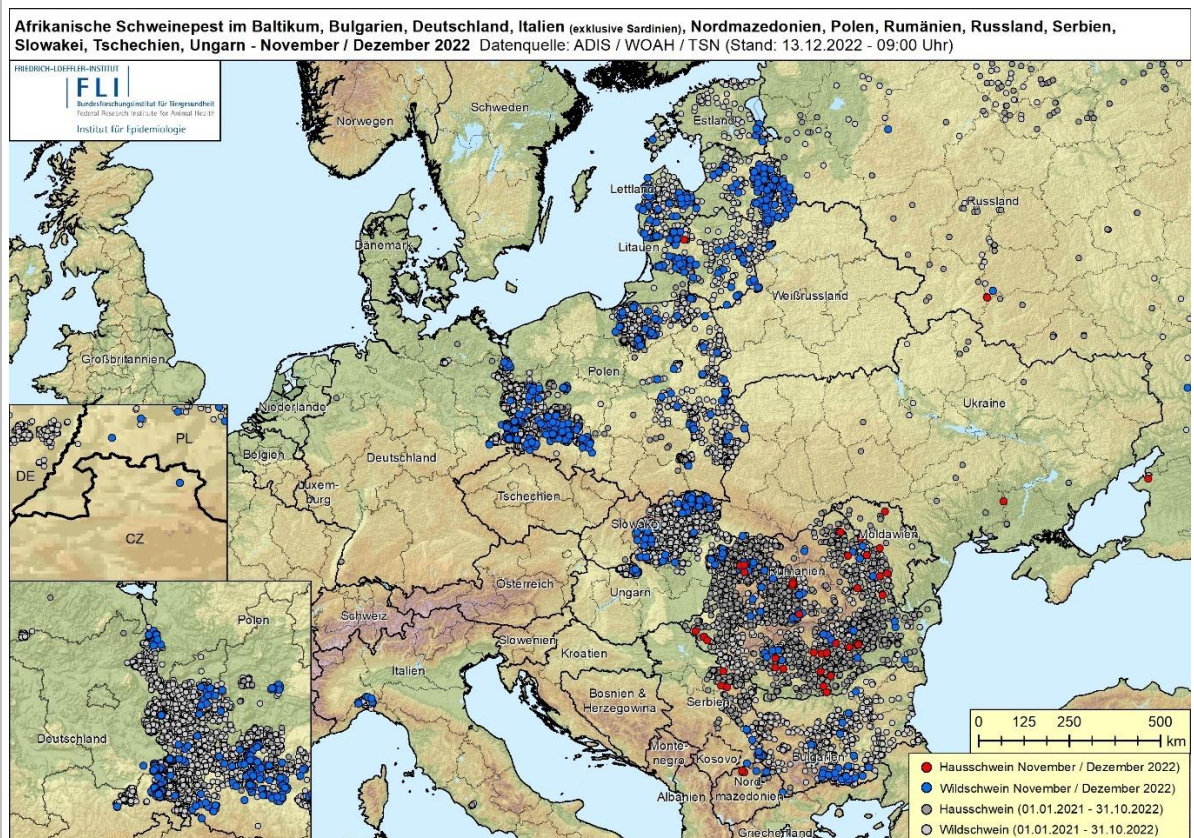



Abbildung 1: Vom 1. Januar 2021 bis 13. Dezember 2022 im ADIS sowie an die WOAHP gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich, Details bezüglich Deutschland [auch hier](#).

	<p><u>Wildschweine</u></p> <p>In Tschechien kam es im Berichtszeitraum nach über vier Jahren erneut zum Nachweis von ASP beim Wildschwein. Der Virusnachweis erfolgte bei einem tot aufgefundenen Tier im Norden des Landes (Frýdlant in der Region Liberec), grenznah zu Polen und Deutschland (Detailkarte in Abbildung 1).</p> <p>Polen meldete im Berichtszeitraum die meisten Fälle (138), gefolgt von Lettland (51), Litauen (38), der Slowakei (33) und Deutschland (31). Die Fälle in Deutschland kamen aus Sachsen (16) und Brandenburg (15). Aus Mecklenburg-Vorpommern wurden innerhalb des Berichtszeitraums erneut keine weiteren ASP-Fälle gemeldet. Zu den weiteren Nachweisen in Europa siehe Tabelle 1.</p> <p>Auch Russland meldete ASP-Fälle bei Wildschweinen (7).</p>
<p>Kommentar</p>	<p><u>Hausschweine</u></p> <p>Wie erwartet wurden weiterhin weniger ASP-Ausbrüche aus Hausschweinebeständen als in den Vormonaten gemeldet. Auch in den vorherigen Jahren war der Großteil an Hausschweineausbrüchen in den Sommermonaten gemeldet worden (EFSA). Als Ursache werden die Verwendung von kontaminiertem Grünfutter oder Einstreu, aber auch der Einsatz von Erntehelfern diskutiert. Die Zahlen des Berichtszeitraums stehen aber unter dem Vorbehalt des frühen Berichtsstandes (13.12.2022).</p> <p><u>Wildschweine</u></p> <p>Die Anzahl der ASP-Nachweise bei Wildschweinen ist in den Monaten Oktober bis November deutlich angestiegen. Dieser Trend deckt sich mit den Vorjahreserfahrungen und erklärt sich u. a. mit der leichteren Auffindbarkeit von Kadavern in der vegetationsarmen Zeit. Die geringeren Zahlen für den Berichtszeitraum sind wahrscheinlich ein Artefakt bedingt durch den frühen Berichtsstand.</p> <p>Im Juni 2017 war die ASP erstmals in Tschechien aufgetreten, bei Wildschweinen in der südöstlichen Region Zlín. Es kam zu keinen Ausbrüchen bei Hausschweinen und die letzten Nachweise bei Wildschweinen nach erfolgreicher Bekämpfung erfolgten im April 2018. Seit Februar 2019 galt Tschechien wieder als frei von ASP. Der neue Fall im Norden des Landes ist etwa 260 km von Zlín, aber nur etwa 3,5 km von der polnischen und 20 km von der deutschen (Sachsen) Grenze entfernt. Während für Zlín ein Eintrag über eine größere Entfernung über menschliche Aktivitäten angenommen wird, ist für den neuen Fall von einer Einschleppung durch migrierende Wildschweine aus Polen oder Deutschland auszugehen. Für Details zu dem Fall und den angeordneten Bekämpfungsmaßnahmen siehe hier.</p> <p>Das FLI stellt einen Film zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung</p>
<p>Folgen für Deutschland</p> <p></p>	<p>In Deutschland hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, weitere Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsbereich (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über tierfund-kataster.de. Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hausschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2021/605 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2022/2486, die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest.</p>
<p>Quellen / Links</p>	<p>FAO, ProMED, ADIS, PAFF, EMPRES-i</p> <p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte.</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in Polen und Lettland.</p>

Hausgeflügel

Die wöchentliche Anzahl der Ausbrüche beim Hausgeflügel in Europa hat im Dezember 2022 weiter zugenommen (Abbildung 3). Dies ist insbesondere auf einen deutlichen Anstieg der Ausbruchsanzahlen in **Frankreich** zurückzuführen. Am stärksten betroffen war der Nordwesten des Landes und hier vor allem Entenhaltungen. Auch **Ungarn** verzeichnete einen Anstieg der Fallzahlen. Betroffen waren Gänse- und Entenhaltungen im Süden des Landes.

Aus **Deutschland** wurden im Berichtszeitraum fünf Ausbrüche beim Hausgeflügel gemeldet. Betroffen war eine Haltung mit etwa 10.000 Zuchthühnern im Landkreis Hötter, eine Gänsezucht mit etwa 500 Tieren im Landkreis Kleve, jeweils NRW, eine Mischhaltung von etwa 650 Tieren (überwiegend Legehennen) im Kreis Bautzen, Sachsen, sowie zwei kleinere Haltungen in Sachsen und Thüringen.

In **Italien** sind die Fallzahlen gegenüber dem Vormonat auf einzelne Ausbrüche in Venetien und in der Lombardei zurückgegangen. Neu meldeten **Polen, Tschechien** und **Zypern** je einen Ausbruch.

In Gefangenschaft gehaltene Vögel:

Bei den in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln verzeichnete **Deutschland** einen weiteren, starken Anstieg der Fallzahlen gegenüber dem Vormonat. Im Berichtszeitraum (Stand: 19.12.2022) waren 58 Haltungen betroffen. Abbildung 2 zeigt eine Auswertung des Kontaktnetzwerkes aus dem Tierseuchennachrichtensystem (TSN). Seit dem 25.11.2022 hat eine Rassegeflügelausstellung in Mecklenburg-Vorpommern (A) zu 67 Sekundärausbrüchen geführt, davon entfielen 33 und alle weiteren Ausbrüche mit anderweitiger Vernetzung in Abbildung 2 auf den Berichtszeitraum ab 1.12.2022. Bei nahezu allen in Abbildung 2 dargestellten Ausbrüchen handelt es sich um gehaltene Vögel nach AHL.

In anderen europäischen Ländern waren die wöchentlichen Meldungen im Vergleich zum Vormonat rückläufig.

Situation

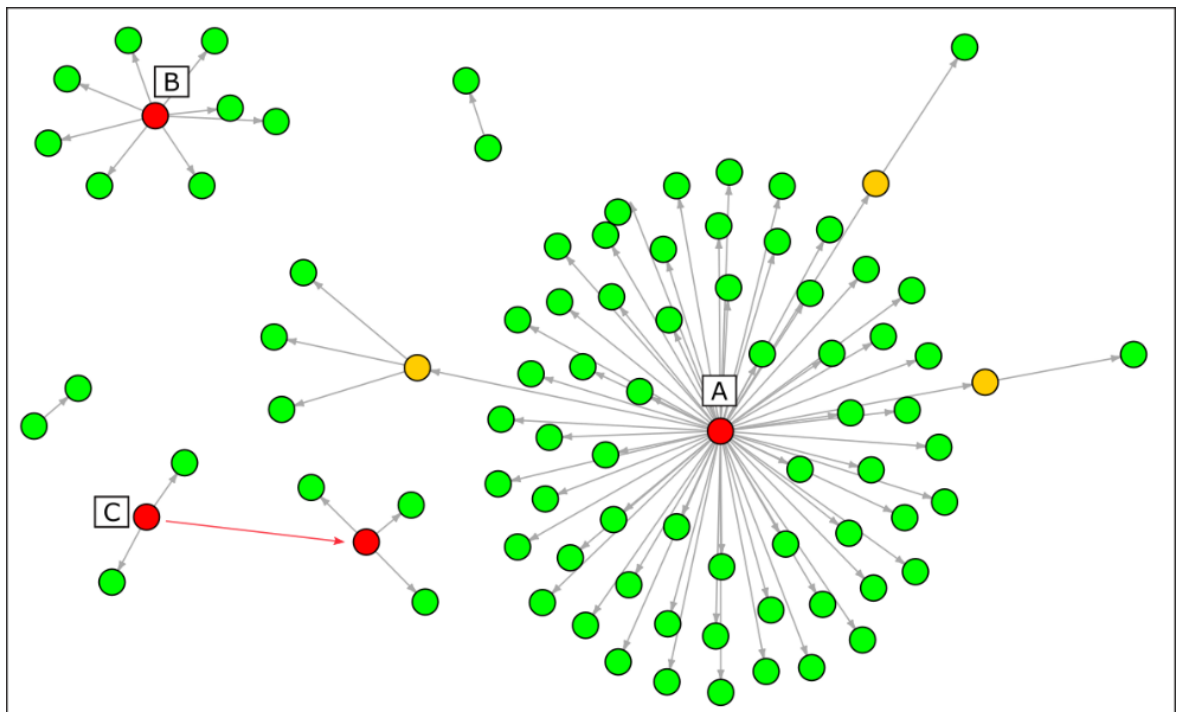


Abbildung 2: Netzwerk der HPAI-Ausbrüche in Deutschland auf Basis der Feststellungen im TSN vom 25. November bis 19. Dezember 2022. Graue Pfeile: Dokumentierte Zusammenhänge, roter Pfeil: Vermuteter Zusammenhang. Rassegeflügelausstellungen: A) Mecklenburg-Vorpommern, B) Sachsen-Anhalt, C) Hessen

Wildvögel

In **Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Belgien** und **Italien** waren die Fallzahlen im Dezember 2022 rückläufig. Deutschland meldete im Berichtszeitraum 9 Fälle, alle vom Subtyp H5N1 und aus Norddeutschland. Einzelne Fälle wurden aus **Dänemark, Schweden, Nordirland, Polen, Rumänien, Spanien, der Schweiz** und **Zypern** gemeldet (siehe auch Abbildung 4).

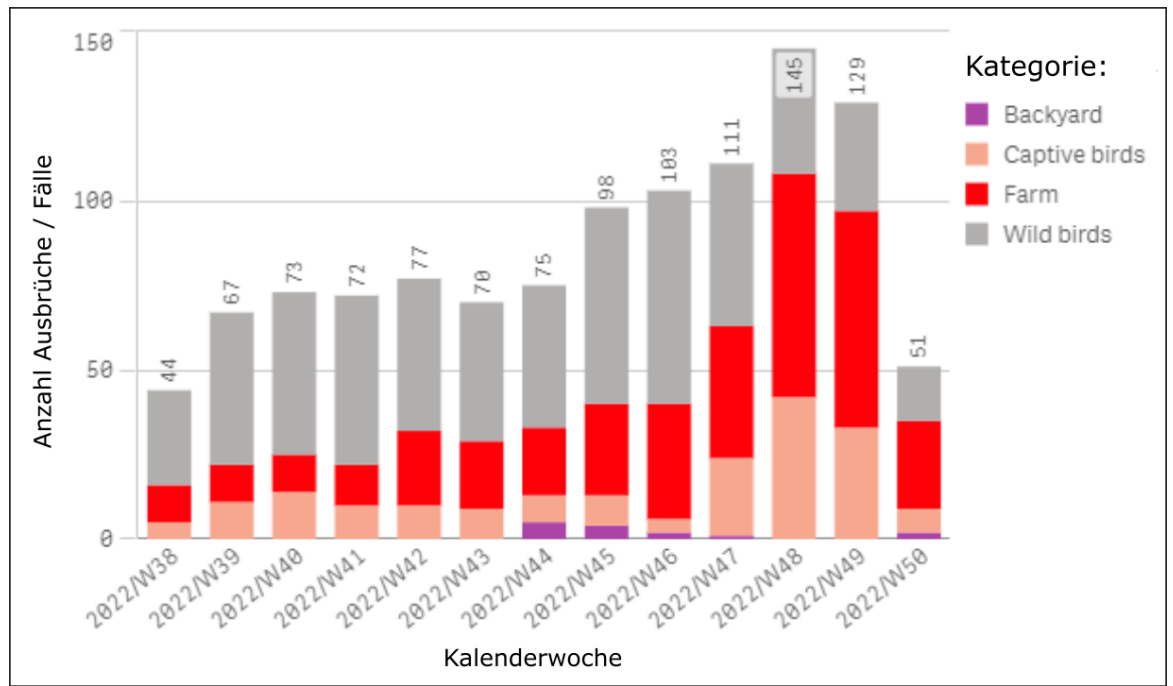


Abbildung 3: Im [ADIS](#) gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Ende September 2022 (Kalenderwoche 38; Stand 20.12.2022, Quelle: HPAI-Dashboard des [EURL Avian Flu Data Portal](#)). ADIS enthält keine Fälle aus Grossbritannien (Infos hierzu siehe [Geflügel UK](#), [Wildvögel UK](#)) und Russland.

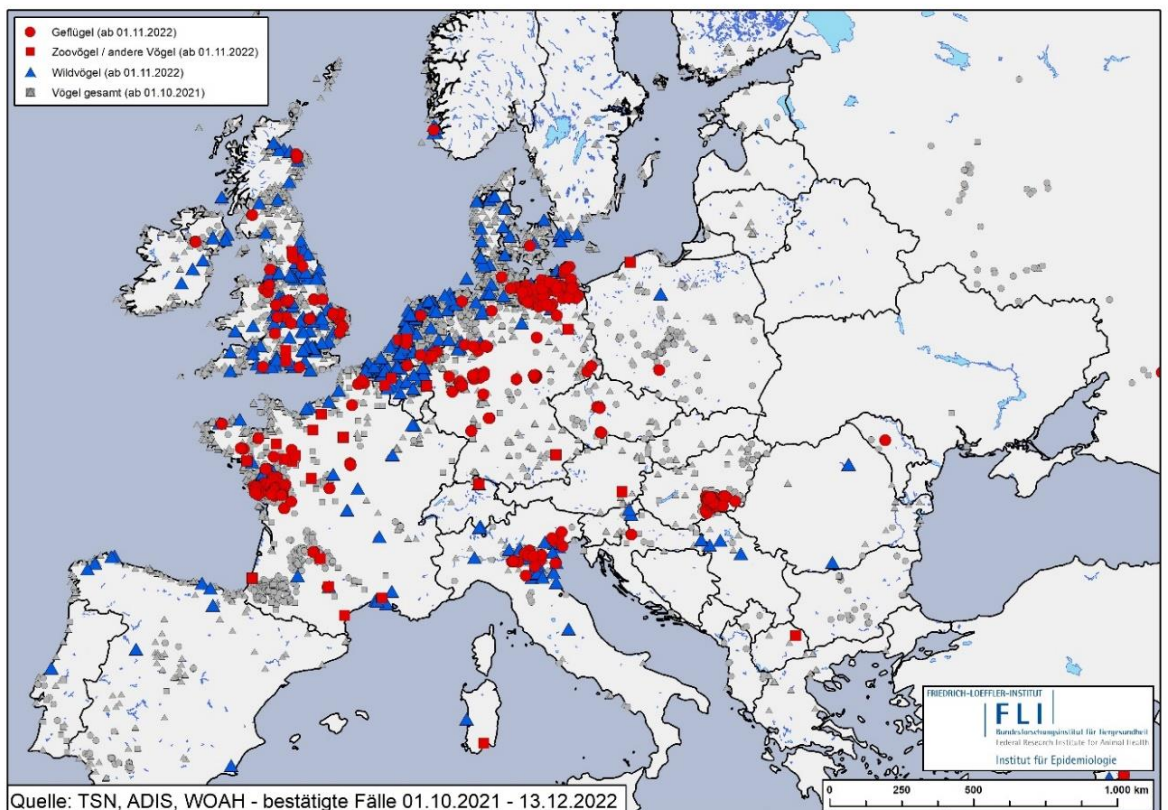









Abbildung 4: Vom 1. Oktober 2021 bis 13. Dezember 2022 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Aktuelle Fälle ab 01.11.2022 in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-)Geflügel; Zoovögel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen 	
Kommentar	<p>Der aktuelle HPAI H5N1-Seuchenzug ist in vollem Gang. Nachdem sich die Seuchenlage bereits im Sommer 2022 in Europa nicht vollständig beruhigt hatte, kommt es im Winterhalbjahr nun zu zahlreichen Ausbrüchen in ganz Europa.</p> <p>Frankreich reagierte auf die steigenden Fallzahlen beim Hausgeflügel mit einer erweiterten Sperrzone mit 20 km-Radius, und in der Bretagne und im Pays de la Loire finden präventive Keulungen in einem 10 km-Radius statt.</p> <p>Die Ausbrüche in Gänsehaltungen in Ungarn sind nach Einschätzung der EU-Kommission vermutlich Sekundärausbrüche infolge unzureichender Biosicherheitsmassnahmen in den Geflügelhaltungen.</p> <p>Der herbstliche Wasservogelzug ist weitgehend abgeschlossen, und in vielen Teilen Deutschlands liegen gut geeignete Rast- bzw. Überwinterungsräume für eine große Zahl von Wasservögeln überwiegend aus Skandinavien, dem Baltikum aber auch aus dem nördlichen und westlichen Russland. Das Risiko der Aus- und Weiterverbreitung der HPAI-H5-Viren in Wasservogelpopulationen im Zusammenhang mit den hohen Dichten des Wasservogelbesatzes an Sammelpunkten innerhalb Deutschlands wird als hoch eingestuft. Das Risiko von HPAIV-H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln wird als hoch eingestuft. Es ist derzeit auch von einem hohen Eintragsrisiko durch Verschleppung des Virus zwischen Haltungen (Sekundärausbrüche) bzw. durch Geflügelausstellungen oder Abgabe von infiziertem Lebendgeflügel im Reisegewerbe innerhalb Deutschlands und Europas auszugehen (FLI).</p> <p>Das europäische Referenzlabor für aviäre Influenza hat ein HPAI-Dashboard (EURL Avian Flu Data Portal) bezüglich der HPAI-Nachweise in der EU freigeschaltet.</p>	
Folgen für Deutschland   	<p>Es wird weiter dringend empfohlen, Biosicherheitsmaßnahmen in den Geflügelhaltungen auf hohem Niveau zu halten und, wenn nötig, weiter zu verbessern (FLI). Auffälliges Verhalten und Totfunde bei Wildvögeln sollten umgehend den Veterinärbehörden zur Bergung und ggf. Untersuchung gemeldet werden. In Zoos und Geflügelhaltungen, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmaßnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ (https://risikoampel.uni-vechta.de/) kostenlos und anonym überprüfen. In der derzeitigen Gefährdungslage sollte ein bundesweites Verbot von Geflügel- oder Vogelausstellungen bzw. der Abgabe von Lebendgeflügel (im Reisegewerbe) zur Vermeidung einer Verbreitung von HPAI-Infektionen, auch im überregionalen Verkehr, umgehend umgesetzt werden (FLI).</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2021/641 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2022/2420) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2022/2361) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2022/2293) geregelt.</p>	
Quellen / Links	ADIS , OIE-Wahis , AHO , DEFRA , PAFF	Für weitere Informationen siehe BLV und FLI Interaktive Karten zum Geschehen in UK: APHA

Kurzbeiträge		
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Im Berichtszeitraum wurden 10 neue MKS-Ausbrüche aus der Türkei gemeldet, 7 davon waren im November 2022 bestätigt worden.</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.</p> <p>EuFMD stellt ein neues Lernvideo (in englischer Sprache) zur Verfügung, um Tierhalter*innen in Gebieten zu sensibilisieren, die derzeit frei von MKS sind.</p>	  

Kurzbeiträge		
<p>Schaf- und Ziegenpocken</p>	<p>Nachdem Spanien am 22. September (Radar Bulletin September 2022) einen ersten Ausbruch von Schaf- und Ziegenpocken gemeldet hatte, wurden im Rahmen der nachfolgenden verstärkten Überwachung bisher (Stand 12.12.2022) insgesamt 23 Ausbrüche der Krankheit festgestellt: zwölf in der Provinz Granada, einer in der Provinz Almeria sowie zehn in der Provinz Cuenca.</p> <p>Seit dem letzten Radar Bulletin (November 2022) wurden zwei neue Ausbrüche gemeldet. Die Ausbrüche liegen in den betroffenen Regionen der Provinz Cuenca. Es handelt sich um zwei Schafzuchtbetriebe für die Milcherzeugung mit einem Bestand von 1.519 bzw. 820 Schafen, weiter östlich der bisherigen Restriktionszonen. Phylogenetische Analysen sind derzeit noch im Gange, um den möglichen Ursprung des in Spanien zirkulierenden Stammes zu ermitteln. Einige Genomabschnitte des Virus stimmen mit nordafrikanischen Stämmen überein. Der Weg der Einschleppung der Schaf- und Ziegenpocken nach Spanien ist noch nicht geklärt.</p> <p>In Spanien werden die Massnahmen zur Bekämpfung von Schaf- und Ziegenpocken gemäss der Delegierten Verordnung (EU 2020/687 zur Ergänzung der Verordnung (EU 2016/429 des Europäischen Parlaments und des Rates hinsichtlich Vorschriften für die Prävention und Bekämpfung bestimmter gelisteter Seuchen angewandt. Die Massnahmen sollen das Risiko einer Ausbreitung des Virus innerhalb des Gebiets und in andere Mitgliedsstaaten reduzieren und mögliche weitere Fälle durch verstärkte Überwachung aufdecken.</p> <p>Die Pockenseuche der Schafe und Ziegen gehört in Deutschland zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. Deutschland ist seit 1920 frei von der Pockenseuche. In den letzten Monaten hat Deutschland lebende Schafe in geringem Umfang aus Spanien erhalten, so dass unter Berücksichtigung des noch sporadischen Auftretens von einem geringen Eintragsrisiko ausgegangen werden kann.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p>Blauzungenkrankeheit (BT)</p>	<p>Seit dem letzten Radar Bulletin November 2022 meldete nur Zypern drei Fälle von Blauzungenkrankeheit (BTV-4). Zypern war das erste Land, in dem die Blauzungenkrankeheit bei Schafen ausserhalb des afrikanischen Kontinents klinisch nachgewiesen wurde. Chios-Schafe, die vorherrschende Schafrasse auf Zypern, sind besonders anfällig für das Virus der Blauzungenkrankeheit, was zur schnellen Erkennung der Krankheit beiträgt.</p> <p>Die EU informiert auf ihrer Webseite (Bluetongue) über die Bedingungen unter dem neuen Tiergesundheitsrecht. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) 2021/620 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2022/1218) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt. In der Karte zum BT-Status sind sie weiss dargestellt. Im Moment gibt es keine Mitgliedstaaten mit anerkanntem Tilgungsprogramm.</p> <p>In Deutschland sind alle Bundesländer - bis auf das Saarland und Rheinland-Pfalz - BTV frei. In beiden Ländern besteht eine BT-Restriktionszone (BTV-8), die an die entsprechenden Zonen in Belgien und Luxemburg angrenzt (FLI).</p> <p>Tiere, die aus BTV freien Bundesländern stammen und in andere Bundesländer oder Mitgliedstaaten verbracht werden sollen, unterliegen hinsichtlich BTV keinen Beschränkungen.</p> <p>Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (EU) 2020/688 (Verbringen «INTRA-Landtiere») und (EU) 2020/689 («Überwachung und Seuchenstatus») festgelegt.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p>Epizootische Hämorrhagie (EHD)</p>	<p>Nachdem im November 2022 in Italien und Spanien die ersten Ausbrüche der Epizootischen hämorrhagischen Krankheit (EHD) bestätigt wurden, kam es im Dezember 2022 zu weiteren Ausbrüchen: Aus Sardinien, Italien wurden drei Ausbrüche gemeldet, darunter ein Betrieb mit in Gefangenschaft gehaltenen Hirschen. In Spanien wurden neun weitere Betriebe (Rinder) positiv getestet: in den bereits betroffenen Provinzen Cádiz und Sevilla einer bzw. zwei, sowie in den Nachbarprovinzen Huelva vier und Málaga und Badajoz je einer. Damit beschränkt sich das Ausbruchsgeschehen in Spanien weiterhin auf den Süden des Landes.</p> <p>In Italien wurde der Serotyp EHDV-8, welcher auch in Tunesien vorkommt, identifiziert. Aus Spanien liegen noch keine offiziellen Informationen zum Virusstamm vor.</p>	<p>○ ○ ●</p>

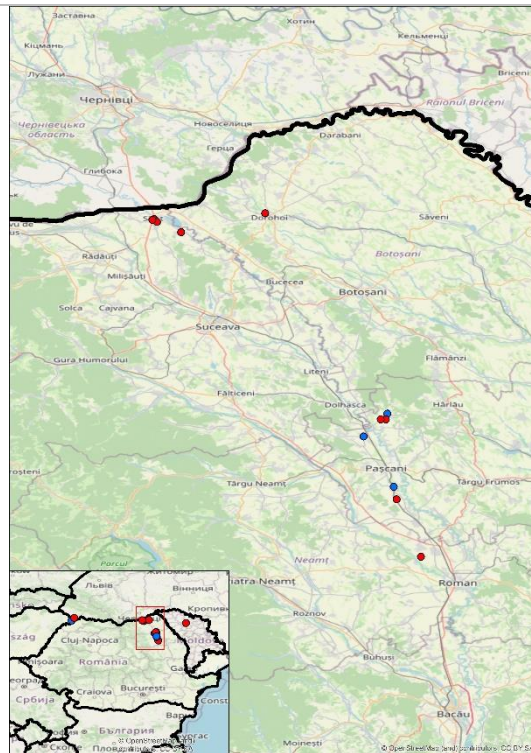
Kurzbeiträge

Auf Sardinien und Sizilien wird eine verstärkte Überwachung mittels Untersuchung von Haustierbeständen, Wildtieren und Vektoren durchgeführt, und es wurden Verbringungsverbote für empfängliche Tierarten aus den beiden Regionen verhängt. Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von Tieren in der Delegierten Verordnung (EU) [2020/688](#) der Kommission werden umgesetzt. Es dürfen nur Tiere aus Betrieben verbracht werden, in deren Umkreis von mindestens 150 km in den letzten zwei Jahren in keinem Betrieb EHD nachgewiesen wurde. Ähnliche Anforderungen gelten für das Verbringen bestimmter Geschlechtsprodukte.

Es handelt sich um die ersten Ausbrüche von EHD bei Nutztieren in Europa. Bisher war EHD in Nord- und Südamerika, Australien, Asien, Afrika und im Mittelmeerraum (Israel, Marokko, Algerien, Tunesien und Türkei) verbreitet. Es wird davon ausgegangen, dass das Virus über infizierte Vektoren (= Gnitzen) durch Saharastürme Ende September und Anfang Oktober 2022 von Nordafrika (Tunesien) nach Europa gelangt ist.

EHD ist in Deutschland eine anzeigepflichtige Tierseuche, die hierzulande bisher noch nie aufgetreten ist. Studien aus der Schweiz weisen darauf hin, dass europäische Gnitzenarten in der Lage zu sein scheinen, neben dem BTV auch das EHDV zu verbreiten ([Vektorkompetenzstudien](#)). Zurzeit existiert kein kommerziell zugelassener Impfstoff ([biorxiv.org](#)).

Tollwut (TW)



Während im Jahr 2021 aus **Rumänien** nur drei Fälle von Tollwut berichtet worden waren, hat sich die Tollwutsituation im aktuellen Jahr 2022 deutlich verschlechtert. Insgesamt wurden in diesem Jahr bereits 23 Tollwutfälle gemeldet, wobei neben Füchsen auch Rinder und Hunde betroffen waren. In Abbildung 5 finden sich die Nachweise seit 01. November 2022. Das derzeit betroffene Gebiet liegt grenznah zu Ukraine und Moldawien, wobei die Tollwutfälle bereits ca. 50 km landeinwärts nachgewiesen wurden.

Abbildung 5: Tollwutnachweise in Rumänien und Anrainerstaaten bei Haus- (rot) und Wildtieren (Fuchs; blau) seit 01.11.2022 (Quelle: ADIS).

Deutschland ist seit 2008 offiziell frei von Tollwut bei terrestrischen Tieren (Klassische Tollwut, RABV), auf Fledermäuse adaptierte Tollwut-Viren werden bei diesen Tieren allerdings gelegentlich nachgewiesen. Es ist wichtig, insbesondere kranke und verhaltensauffällige Wildtiere nicht anzufassen.



Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter nicolai.denzin@fli.de und katja.schulz@fli.de zur Verfügung.

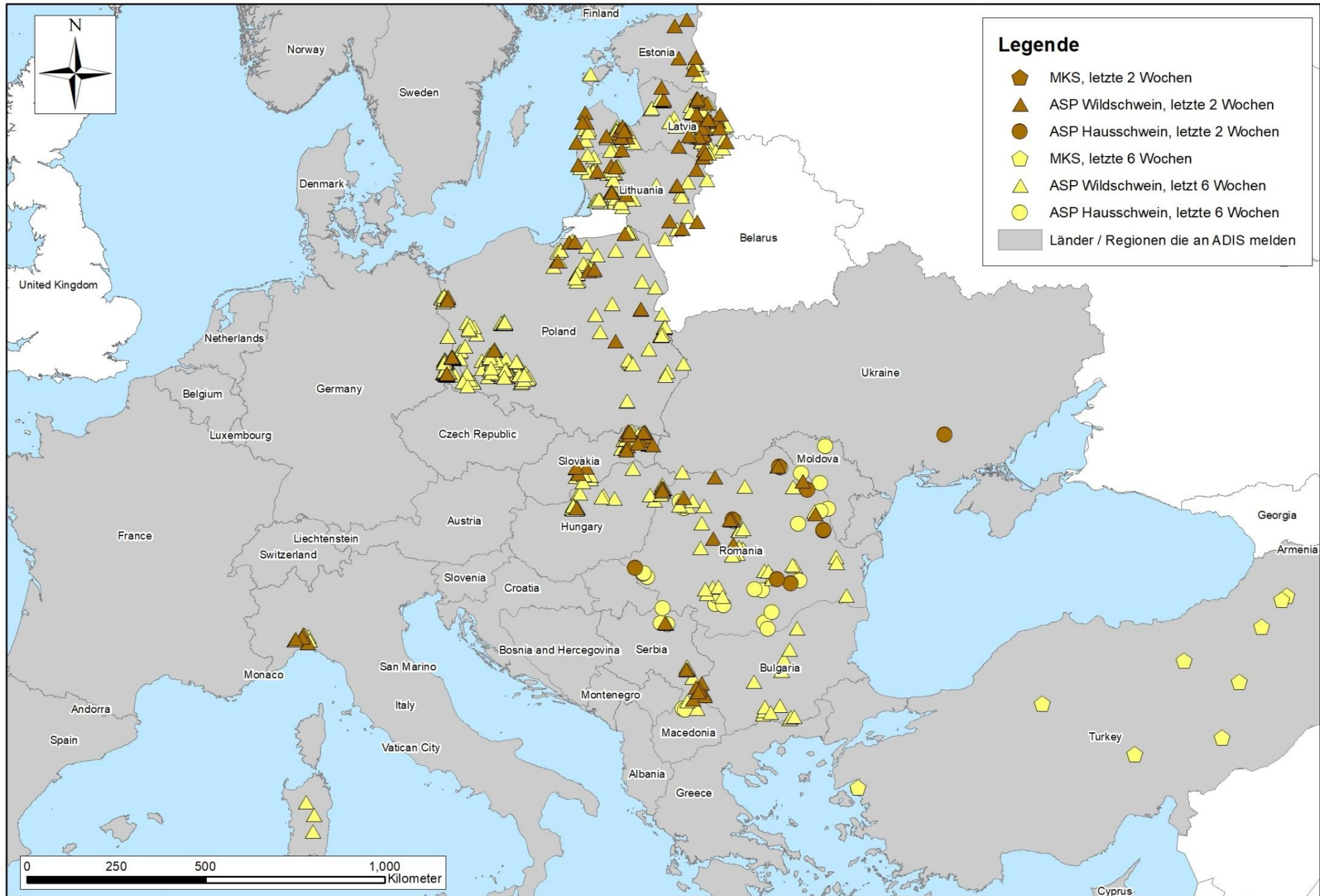
ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten

sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Frohe Weihnachten und ein glückliches Jahr 2023!

Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von HPAI und LPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

